

zung des Vertrags durch den Papst vorgriff²¹⁰, gibt einen einigermaßen sicheren *terminus ante quem* für den vermuteten Nachtrag.

Die Bamberger Dombibliothek, deren Bedeutung im Investiturstreit schon öfter hervorgehoben worden ist²¹¹, besaß unter anderem auch den mittlerweile Sigebert von Gembloux zugeschriebenen Traktat *De investitura episcoporum*²¹², der 1109 einer königlichen Gesandtschaft zu Paschalis II. als Verhandlungsgrundlage gedient hatte. Der Autor dieser Abhandlung machte sich Gedanken über das bei einer Regalienleihe zu verwendende Symbol²¹³ und sah auch eine Ausnahmeregelung für die Bistümer vor, *quos papa Romanus investire et con-*

210) STIMMING, Mainzer UB (wie Anm. 24) Nr. 499 S. 401 (Wortlaut oben S. 133 Anm. 46).

211) Vgl. Carl ERDMANN, Die Bamberger Domschule im Investiturstreit, Zs. für Bayerische LG 9 (1936) S. 1-46; Johannes FRIED, Die Bamberger Domschule und die Rezeption von Frühscholastik und Rechtswissenschaft in ihrem Umkreis bis zum Ende der Stauferzeit, in: Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, hg. von DEMS. (VuF 30, 1986) S. 168 f.; Claudia MÄRTL, Die Bamberger Schulen – ein Bildungszentrum des Salierreichs, in: Die Salier (wie Anm. 81) 3, S. 340 f.

212) Hg. von Jutta KRIMM-BEUMANN, Der Traktat *De investitura episcoporum* von 1109, DA 33 (1977) S. 37-83. Zur Zuschreibung an Sigebert, vgl. DIES., Sigebert von Gembloux und der Traktat *de investitura episcoporum* (VuF Sonderbd. 30, 1976). Der Traktat findet sich (in einer Kurzfassung) in der gleichen Hs. (Hofmeisters B2) Bamberg, Staatsbibl., Can. 9, fol. 120^v-122^r (vgl. Krimm-Beumann, S. 57 f.), in der man auch die Abschriften des Wormser Konkordats (fol. 127^r) eintrug. Es handelt sich um eine Art Dossier zum Investiturproblem, das auch noch die falschen Investiturprivilegien (fol. 102^v-103^r) und die wibertinische Fassung des Papstwahldekrets (fol. 105^r) enthält; vgl. Claudia MÄRTL, Die falschen Investiturprivilegien (MGH Fontes iuris 13, 1986) S. 104; Detlev JASPER, Das Papstwahldekret von 1059. Überlieferung und Textgestalt (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 12, 1986) S. 15 mit Anm. 156; zu den älteren Teilen der Hs. vgl. Hartmut HOFFMANN, Bamberger Handschriften des 10. und des 11. Jahrhunderts (Schriften der MGH 39, 1995) S. 123 f.

213) KRIMM-BEUMANN, Traktat (wie Anm. 212) S. 77, 141 (wo der Stab empfohlen wird). Das Symbol, auf das man sich einigte, entstammt der anonymen *Disputatio vel defensio Paschalis papae*, ed. Ernst SACKUR, MGH Ldl 2 (1892), S. 658-666, hier S. 665 f., die zwar keinen Bezug zu Bamberg aufweist, aber zu Calixt II. alias Guido von Vienne: sie ist, zusammen mit einem Brief Paschalis' II. an Guido (JL 6313), in einer Neapolitaner Hs. überliefert; vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 364 Anm. 61 und 513 mit Anm. 65. Zur Datierung der Schrift in die Spätzeit Paschalis' II. vgl. Uta-Renate BLUMENTHAL, The Correspondence of Pope Paschal II and Guido of Vienne (1112-1116) (1987) S. 10 f., Nachdruck in: DIES., Papacy (wie Anm. 82).